



Gedenkort Rexingen: 6

(Am Denkmal)

Hinweis: Ausgabe und Umlauf von Arbeitsblatt 7a und 7b

Schüler A6:

Im Sommer des Jahres 1933 profilierte sich nach Absetzung des Bürgermeisters Hermann Kinkele, der als „Judenfreund“ galt, der von den Nationalsozialisten eingesetzte Bürgermeister Georg Schwörer aus Saulgau mit einem der ersten nationalsozialistischen Denkmäler in Württemberg, das am 15. Oktober 1933 beim „Deutschen Tag in Rexingen“ eingeweiht wurde. Auf einer Anhöhe über dem Dorf wurde eine Aussichtsplattform mit einer das Dorfbild beherrschenden Steinsäule errichtet, die ein eineinhalb Meter hohes Hakenkreuz krönte, das besonders gut vom Synagogeneingang zu sehen war.

Schüler B6:

Die Ergebnisse aller Landtags- und Reichstagswahlen in Rexingen zeigen, dass durch das enge Zusammenleben der christlichen mit der jüdischen Bevölkerung die NSDAP mit ihrer Judenhetze bis 1933 keine größeren Erfolge erzielen konnte. Rexingen galt am Abend der Weimarer Republik für die NSDAP nach eigenem Bekunden bis zur Machtübernahme Hitlers als „uneinnehmbare Festung“. Die NSDAP hätte nie eine Chance gehabt, die Macht zu ergreifen, wenn überall im Deutschen Reich so wie in Rexingen gewählt worden wäre.

Über den kommissarischen Bürgermeister Schwörer machte der Zeitzeuge Hermann Gideon in einem Interview folgende Aussage:

„Und da kam einer, ein junger Spritzer, wie man sagt, und der ist den ganzen Tag mit seiner braunen Uniform herumgelaufen und hat den Juden den Tod gemacht, wo er nur konnte. Und der war vielleicht einer von denen, der uns getrieben hat, von dort wegzugehen. Er hat eine kolossale Heldentat vollbracht, er hat ganz schnell ein Denkmal bauen lassen, mit einem Riesen-Hakenkreuz, und das ist in Rexingen gestanden, über unseren Häusern, und das hat uns zu Tode betrübt, dieser Akt. Ich möchte sagen, auch die christliche Bevölkerung war nicht begeistert davon.“

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen e. V. (Hrsg.): *„Vom Neckar ans Mittelmeer“ – Jüdische Flüchtlinge aus dem schwäbischen Dorf Rexingen gründen 1938 eine neue Gemeinde in Galiläa*, Stuttgart 2008, S. 11